

*Das*  
**ORIGINAL**  
Wartberg Verlag



# WIR

vom  
Jahrgang  
1935



Kindheit und Jugend

Jochen Müller



Jochen Müller

**WIR**

vom  
Jahrgang

**1935**

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

# Impressum

## Bildnachweis:

Archiv Jochen Müller: S. 5, 6 o., 7 o./u., 8, 9, 13, 16, 23, 26, 31, 58 u.; Ernst Fritz, Lich: S. 6 u.; Frankfurter Neue Presse Archiv: S. 17 l.; Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt a. M.: S. 17 r.; Denkmalschutzamt Hamburg: S. 18, 51 o./u.; Christel Kleeblatt, Dessau: S. 19; Archiv der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung: S. 21; Stadtarchiv Mannheim: S. 22; Hagen Kraak, Gütersloh: S. 24, 30; Archiv Reinhold Thiel, Bremen: S. 25; Stadtarchiv Kassel, E1, P 1933-1945 //Kriegsfolgen, Zivile Opfer: S. 33 o.; Archiv der Hannoversche Allgemeinen Zeitung: S. 33 u.; Anneliese Hoffmann: S. 34; Jacob Weiler, Bad Hönningen: S. 37; Herbert Grohe, Hannover: S. 38; Foto Lambertin, Köln: S. 39; bpk, Berlin: S. 40; Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Abteilung Deutsche Fotothek: S. 43 u., 50; Peter Kleu, Fotoarchiv Ruhrlandmuseum Essen: S. 45; Stadtarchiv Düsseldorf: S. 46; Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt a. M., Fred Kochmann: S. 47, 53; Agnes Läufer, Wettenberg: S. 55; Presse-Bild-Poss, Siegsdorf: S. 56; Archiv der deutschen Jugendbewegung Burg Ludwigstein, Witzenhausen: S. 58 o.; Lukas Rieg, Bargau: S. 60; Herbert Frömmert, Moers: S. 61 o.; Hans-Joachim Voigt, Schauenburg: S. 61 u; Stadtarchiv Worms: S. 62; Ursula Deetz, Lüneburg: S. 63; picture-alliance/dpa: S. 10; picture alliance/akg-images: S. 14; ullstein bild – Peter Weller: S. 11; ullstein bild: S. 28; ullstein bild – Röhrbein: S. 29; ullstein bild – dpa (85): S. 41; ullstein bild – Blume: S. 43 o.; ullstein bild – CARE Deutschland e. V.: S. 48;

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

14., neubearbeitete Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

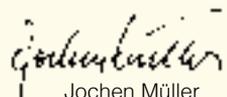
ISBN: 978-3-8313-3035-5

# Vorwort

## Liebe 35er!

Wenn man heute die Geschichte seines Jahrgangs aufzuschreiben beginnt, wird einem noch einmal drastisch bewusst, dass man tatsächlich weit mehr als ein halbes Jahrhundert miterlebt hat. Es war ein wechselvolles, dramatisches Jahrhundert, in dem die Prozesse in Technik, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik die Menschheit mit einer vorher unvorstellbaren Dynamik von den Ausläufern des Mittelalters getrennt, aber auch erlöst hat. Am Ende des Jahrhunderts lebten und kommunizierten wir nicht mehr nur in unserem Land, sondern in und mit der ganzen Welt. Unser Jahrgang, und die Jahrgänge kurz davor und danach haben längst nicht alles begreifen und nachvollziehen können. Aber wir haben in der Zeit, in der wir aktiv am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhatten, das, was wir für richtig, wichtig und modern hielten, mit vorangetrieben. Und das waren vor allem der Aufbau und der Ausbau einer demokratischen Gesellschaft, in der es möglich war, zumindest in unserem europäischen Umfeld in Frieden zu leben. Denn Diktatur und Krieg und deren Folgen hatten wir erlebt und nicht selten sind unsere Familien, ist unser traditionelles und schützendes Sozialgefüge bis in sein tiefstes Inneres erschüttert, wenn nicht gar zerstört worden.

Man fragt sich, ob das, was man nun – bis auf die festen Geschichtsdaten – aufschreibt, alles wahr ist, ob es wirklich so war, wie man sich selbst erinnert oder hier und da nachliest. Mit Sicherheit gibt es andere Sichtweisen, war andernorts vieles anders und im Detail völlig verschieden. Die Geschichte ist so facettenreich wie das einzelne Leben selber. Und hier findet auch ein solches Buch seine Begrenzung. In den schnellen Schilderungen über Menschen, Zeiten und Erlebnisse stecken noch unzählige kleine Geschichten, Vernünftigkeiten und Unvernünftigkeiten, Logisches und Absurdes. Einstellungen, Meinungen und Entscheidungen der Menschen waren nicht nur typisch für die zurückliegenden Jahrzehnte, sie waren auch verantwortlich für alles, was geschehen ist.

  
Jochen Müller

# Aus der Wiege auf die Beine

## Geboren zwischen zwei Weltkriegen

Wer als Junge im Jahr 1935 geboren wurde und beim Verlassen des Mutterleibes bereits Haare auf dem Kopf hatte, musste damit rechnen, dass ihm eine dem „Führer“ ergebene Hebamme einen „Führerscheitel“ auf die rechte Seite kämmt. Später hätten manche ihren Scheitel lieber links getragen. Aber da hatten sich schon Wirbel gebildet.

Doch damit konnte man noch leben. Schlimmer konnte es Mädchen ergehen, die auf Wunsch ihrer Eltern und zum Entsetzen des noch preußisch-korrekten Standesbeamten, die Vornamen „Adolfine Hitlerike“ mit auf den Lebensweg bekamen. Das war für spätere Zeiten schon unangenehmer.

Unser Leben begann im Frieden, zwischen zwei Weltkriegen und verlief zunächst in ruhigen Bahnen. Alles um uns herum schien beschaulich und

# Chronik

## 13. Januar 1935

Volksabstimmung im Saargebiet: 91% stimmen für die Rückgliederung an das Deutsche Reich.

## 15. Januar 1935

Die NS-Erziehungspolitik wird verbindlicher Unterrichtsbestandteil in allen Schulen. Die „Rassen- und Vererbungslehre“ ist ein Teil dessen.

## 22. März 1935

Deutschland erlebt die erste Fernsehstrahlung.

## 19. Mai 1935

Das erste Autobahnstück zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt wird dem Verkehr übergeben.

## 15. September 1935

Die Nürnberger Rassengesetze nehmen den Juden in Deutschland das Reichsbürgerchaftsrecht.

## 17. Juli 1936

Der Bürgerkrieg in Spanien unter Franco beginnt.

## 1. August 1936

In Berlin finden die Olympischen Sommerspiele statt. Deutsche Juden sind ausgeschlossen.

## 25. Oktober/25. November 1936

Ein geheimer Kooperationsvertrag zwischen Deutschland und Italien begründet die faschistische „Achse Berlin-Rom“. Einen Monat später schließen Japan und Deutschland einen Vertrag zur Abwehr der Kommunistischen Internationale gegen die UdSSR.

## 10. Dezember 1936

Der britische König Edward VIII. tritt ab, Nachfolger wird George VI.

## 26. April 1937

Die deutsche „Legion Condor“ hilft Franco in Spanien und zerstört die Stadt Guernica.

## 6. Mai 1937

In Lakehurst, USA, explodiert der deutsche Zeppelin „Hindenburg“, 62 von 97 Passagieren und Besatzungsmitgliedern überleben.

## 24. Mai 1937

In Paris wird die Weltausstellung eröffnet.



Möglichst früh: Kopf hoch!

reibungslös. Die Köpfe der näheren Verwandten und Bekannten erschienen am Rand unserer Bettchen, und eine unserer ersten Intelligenzleistungen bestand offenbar darin, sie allmählich zu identifizieren. Ansonsten bestand unser Alltag hauptsächlich darin, oben zu saugen und unten zu drücken. Und da es noch keine Pampers gab, lernten wir auch, die Pein durchnässter und glitschiger Windeln auszuhalten. Eine sinnvolle Vorbereitung auf spätere Zeiten, in denen wir noch einiges auszuhalten hatten.

Wer heute über die 35er schreibt, darf allerdings die nicht vergessen, die mit uns geboren, aber durch Verfolgung, Krieg und Vertreibung nicht einmal zehn Jahre alt werden durften oder physisch und psychisch als Krüppel weiterleben mussten. Ihre Kinderaugen haben in den ersten Tagen, Monaten und Jahren genauso hoffnungsvoll und neugierig in die Welt geblickt wie unsere. Sie gehören deshalb zu uns.





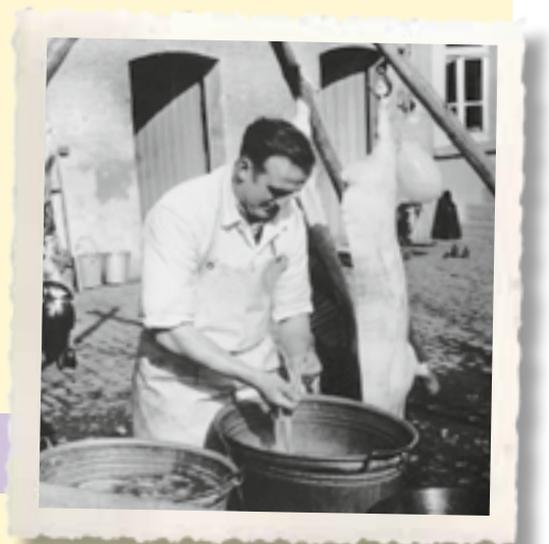
Am besten einfach loslaufen

## Rosa oder Hellblau für den Start ins Leben

Wir lebten überwiegend in rosa oder hellblauen Kissen, Decken und in einer ebensolchen Strampelmode, und die Frage, ob Junge oder Mädchen war damit eindeutig geklärt. Unsere sinnlichsten Höhepunkte bestanden in der Nahrungsaufnahme. Und deshalb steckten wir alles in den

Mund, um herauszufinden, um was es sich handele. Auch griffen wir, erst noch ungestüm, dann nach und nach gezielter, um uns. Und so erfuhren wir, dass alle Dinge nicht nur eine, sondern mehrere Seiten haben. Wer ältere Geschwister hatte, konnte schnell feststellen, dass das Leben auch Streit und Boshafigkeiten bereithalten kann und nicht nur friedlich sein muss. Unsere Väter arbeiteten tagsüber in Fabriken oder Büros oder auf Feldern. Was die Fabrik- und Büroväter so den ganzen Tag machten, blieb uns verborgen. Was der bäuerliche Vater trieb, war offensichtlich und bot bereits viele Möglichkeiten der Mitarbeit, so z. B. an seiner, Mutters oder Omas Hand Hühner und Enten füttern und ihnen Eier wegnehmen. Wir lernten die Kuh Fanni kennen und das Pferd Hansi oder die Sau Bärbel.

Die Mütter bewegten sich ständig durchs Haus, in die gefährliche Küche und die Waschküche im Keller. Sie nähten und werkelteten dauernd irgendwo herum. Von ihnen bekamen



Das war Bärbel, die Sau

wir Essen, wurden wir trockengelegt, gehätschelt und vorgezeigt, wenn Besuch kam oder wir in unseren rollenden Bettchen durch die Straßen geschoben wurden.

Auf dem Bauernhof gingen die Mütter zuweilen mit auf die Felder, luden Grünfutter oder Stroh vom Wagen ab oder Mist auf. Sie fütterten das Vieh und molken und striegelten Fanni, damit sie sauber aussah.

## Der Mann in Grau

### Man trägt gedeckt

Unsere Modefarben blieben noch eine ganze Weile Rosa und Hellblau. Die Welt trug „gedeckt“. Unsere Väter trugen Anzug mit Schlips in dezenten Farben und Hut, möglichst in Grau, Schwarz oder Braun. Unsere Mütter trugen Kostüm mit langem, engem Rock und Seidenstrümpfe mit Naht. Und die musste korrekt aus dem Schuh heraus, der Mitte des Beins entlang



direkt und absolut gerade unter dem Rock verschwinden. Wer krumme Nähte duldete oder gar noch Laufmaschinen dazu, war eine „Schlampe“.

Der saubere Haarschnitt





## Gebüht war erlaubt

Und wenn die deutsche Frau dazu noch Zigaretten rauchte, war sie ein „Vamp“. Solche „Personen“ gab es nur im Kino. Und dort wurden sie oft gesehen als die, die man selber gerne gewesen wäre, aber nicht sein durfte.

Unsere Väter trugen die Haare als „Fassonschnitt“, kurz, bis weit über die Ohren hoch rasiert, und kämten den verbliebenen Rest mit Scheitel. Der Friseursalon war gesellschaftlicher Mittelpunkt zum Austausch von Informationen und modischer Rat-schläge, für Gespräche über das „neue“ Deutschland und die neuesten Filme mit Willy Fritsch, Heinz Rühmann oder Marika Röck. Es gab Wasserwelle und Dauerwelle oder auch mal „Hochfrisur“. Die Wasserwelle war die Solidere auf die Dauer – und die Billigere.

## Die Kehrseite

*Sozialdemokraten und Kommunisten saßen bereits seit 1933 in Konzentrationslagern, die Nürnberger Rassengesetze legalisierten den seit langem geschürten Hass auf die Juden. Sie wurden diffamiert, aus öffentlichen Ämtern gedrängt, schikaniert und gemieden. Und mit ihnen die wenigen, die ihnen beistanden und halfen. Eine große Zahl der Juden konnte rechtzeitig emigrieren, vor allem nach*

*Amerika und Palästina. Aber die meisten blieben bis hin zu ihrer Vernichtung in Auschwitz den Nazis und einer zustimmenden, schweigenden und untätigen Mehrheit der Deutschen ausgeliefert. Die Jagd auf alles „Undeutsche“ nahm immer bedrohlichere Formen an. Homosexuelle, Sinti und Roma und sogar Bibelforscher wurden in KZs zu Tode gefoltert oder umgebracht.*

## Glanz und Glitzer zierte die Uniformen

Mindestens einer aus der Verwandtschaft und dem Bekanntenkreis war uniformiert: braun, schwarz, feldgrau, dunkelblau oder graublau. So sahen wir die Welt, die unsere Eltern und alle drum herum repräsentierten. Der uniformierte Mann schien besonders bei Frauen begehrt zu sein. Man heiratete in Uniform und sah so rundum perfekt und vor allem männlich aus. Zur Uniform gehörten Koppelschloss, Breecheshosen in hohen Schaftstiefeln, Seitenschwert oder gar Degen. Aufregend waren natürlich allerlei Litzen und Kordeln an der Jacke, Achselklappen, Streifen und Sterne, Schulterriemen und silberne Knöpfe überall, sogar hinten. Und dann die vielen Taschen, die immer zugeknöpft sein mussten! Das alles beeindruckte und faszinierte uns, vor allem die Jungs, sehr. Die Uniform verkörperte die Allgegenwart des Politischen im Leben unserer Familien und sozialen Umgebung und richtete unseren noch sehr kurzen Blick auf eine ferne, uniformierte Gesellschaft, zu der einmal zu gehören eine vaterländische Pflicht war.



Wenn die Soldaten ...



# Für alle ab 18



Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.

## Wir SIND DIE KINDER DER ...



Bernd Storz  
**Wir sind die  
Kinder der 50er**

ISBN 978-3-8313-2484-2



Petra Mende  
**Wir sind die  
Kinder der 60er**

ISBN 978-3-8313-2485-9



Sabine Scheffer  
**Wir sind die  
Kinder der 70er**

ISBN 978-3-8313-2486-6



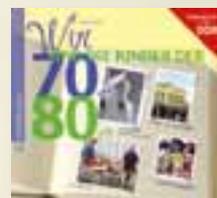
Philip J. Dingeldey  
**Wir sind die  
Kinder der 80er**

ISBN 978-3-8313-2487-3



Ulrich Grunert  
**Wir sind die  
Kinder der 50er/60er  
Aufgewachsen in der DDR**

ISBN 978-3-8313-2482-8



Rainer Küster  
**Wir sind die  
Kinder der 70er/80er  
Aufgewachsen in der DDR**

ISBN 978-3-8313-2483-5

Jeder Band  
mit 72 Seiten  
und zahlreichen  
Farb- und S/w-Fotos,  
Format 24 x 22,3 cm,  
Festeinband  
je **€15,90**

Unsere Bücher erhalten Sie  
im Buchhandel vor Ort oder  
direkt bei uns:



Wartberg Verlag  
GmbH & Co. KG

Im Wiesental 1  
34281 Gudensberg-Gleichen  
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0  
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28  
E-Mail: [info@wartberg-verlag.de](mailto:info@wartberg-verlag.de)  
[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

# WIR

vom

## Jahrgang

# 1935

Jahrgang 1935 – das bedeutet aufgewachsen zwischen Krieg und Frieden, zwischen Diktatur und Demokratie, zwischen Armut, Hunger und Wirtschaftswunder. Wir erinnern uns an unsere Väter an der Front, an unsere Mütter beim Einkauf auf Marken, beim Hamstern und Kohlenklauen, an Bombennächte im Bunker und an Spiele in Trümmern, an Kinderlandverschickung und an Schulspeisung, aber auch an die Währungsreform, an Mickymaus-Hefte und an die ersten Urlaubsreisen.

Jochen Müller, selbst Jahrgang 1935, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet er Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3035-5



9 783831 330355 € 12,90 (D)